

Der Mons Aventinus zu Rom und die Benedictinerklöster auf demselben.

Von P. Augustin Bachofen, O. S. B., Conception, Missouri.

(Schluss zu Heft III. S. 460—476.)

B. Die Benedictiner-Klöster. ¹⁾

5. S. Alessio.

Wo zur Zeit des heidnischen Rom ein Tempel des Jupiter Dolichenus stand,²⁾ erhob sich im 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung der Palast des Consuls Decius Caecina.³⁾ Und noch einige Jahrhunderte später treffen wir daselbst eine Diakonie, genannt S. Bonifacius M.⁴⁾ Wir stehen hiemit schon im 8. Jahrhundert. Denn unter Leo III. (795—816) kommt die Diakonie zum ersten Male vor.⁵⁾ Ob nun zuerst die Diakonie oder die Kirche errichtet wurde, ist nicht zu sagen.⁶⁾ Streitig ist auch die Frage, ob schon im 4. Jahrhundert auf dem Aventin die Kirche zu Ehren des hl. M. Bonifazius gestanden sei. Nerini bejaht es;⁷⁾ auch Armellini erklärt sich dafür.⁸⁾ Duchesne glaubt, dass vor dem 7. oder 8. Jahrhundert von einer Kirche des hl. Bonifaz keine Rede sein könne.⁹⁾ Im *liber Pontificalis* wird die „Diakonie“ des hl. Bonifaz, wie bereits erwähnt, nur zweimal genannt. Weder vor noch nach dem Pontificate Leos III. hebt Anastasius sie hervor. Es muss jedenfalls dieses Heiligthum bis zum 10. Jahrh. von geringer Bedeutung gewesen sein.

¹⁾ Vgl. Studien 1897. XVIII. p. 667.

²⁾ Vgl. Studien 1898. XIX. p. 460.

³⁾ Ueber diesen Consul sagt Cassiodor (Var. IX. 23. Migne 69. 791.): »Honorem consulatus Deciorum familia non miratur, qui eorum plena sunt atria fascibus laureatis.«

⁴⁾ Acta SS. Maii III. 279. Ueber die Aehnlichkeit dieser Legende mit einer orientalischen vgl. *Mélanges d'archéologie et d'histoire* X. (1890) p. 233.

⁵⁾ Duchesne, *Lib. Pont.* Paris 1886. t. II. p. 39⁴².

⁶⁾ Duchesne, *Mélanges* etc. X. p. 234.

⁷⁾ Nerini, *De templo et coenobio ss. Bonif. et Alexii*, Romae 1752. p. 8.

⁸⁾ Armellini, *Le Chiese di Roma* Ed. II. 1891. p. 585.

⁹⁾ Duchesne, *Mélanges* etc. X. p. 226 sqq.: »Weder die Topographen des 7. Jahrh. noch die liturgischen Bücher, noch das Martyrol. Hier. erwähnen eine solche Kirche. Nur in einem alten (642—648) Katalog wird eine solche erwähnt unter den Kirchen, quae »intus Romae habentur,« mit dem Bemerkten »ubi ipse dormit.« Was die Legende — wie sie am 14. Mai im Brevier gelesen wird — betrifft, meint derselbe Auctor, sie habe erst seit dem 9. Jahrh. im Occidente circuliert. Die lateinische wie die griechische Legende sprechen von einer Uebertragung des hl. Bonifaz nach Rom und zwar an der Via latina. Aber diese Uebertragung kann gewiss nicht vor dem 6. oder 7. Jahrh. stattgefunden haben; sonst würde das Martyrol. Hier. sicher etwas davon wissen. Wahrscheinlich ist der Cult des hl. Bonifaz vom Orient hergekommen (von Constantinopel). Das ist die Ansicht dieses Gelehrten. — Es sei bemerkt, dass in der *Historia Malmesburiensis* folgende Stelle sich findet: »in Monte Aventino sanctus Bonifacius.« Migne 127, 377.

Im 10. Jahrh. hatte aber St. Bonifaz, wie es damals noch genannt wurde, bereits eine solche Blüte erreicht, dass sein Name nicht nur in Rom, sondern bis über die Grenzen der italischen Halbinsel hinaus rühmlichst bekannt war. Um jene Zeit war es, da sich besonders die Worte des Baronius bewahrheiteten: „*domicilium sanctorum virorum illuc accedentium et proficiscentium*“¹⁾ Der Urheber dieser blühenden Periode war Sergius, Metropolit von Damascus, der, im Jahre 975 von seinem Sitze vertrieben, bald darauf nach Rom kam.²⁾ Auf dem päpstlichen Throne sass damals Benedict VII. (975—984). Dieser nahm den Flüchtling liebevoll auf und gewährte ihm auf dessen Bitte die Diakonie St. Bonifaz. Sergius richtete sich mit einigen Mönchen — wahrscheinlich kamen sie mit ihm vom Orient — in St. Bonifaz klösterlich ein.³⁾ das war um das Jahr 977. Nicht lange darauf, nämlich im Jahre 981 starb der Gründer der klösterlichen Gemeinde und wurde daselbst (S. Bonifaz) begraben (11. Nov.)⁴⁾ Das Kloster aber, welches Sergius ins Leben gerufen, hatte benedictinische Observanz, obwohl nicht ausschliesslich, wie wir später sehen werden.

Auf Sergius folgte Leo in der Regierung des Klosters. Es war dies ein Mann von grosser Umsicht, Klugheit und wahrhaft klösterlichen Tugenden. Abbo von Fleury († 1004) redet ihn in einem Briefe folgendermassen an: „*Facundiae praerogativa cum vitae merito et sapientiae doctrina mirabiliter intonanti Domino Leoni sancti Bonifacii etc.*“⁵⁾ Und gewiss brauchte er einen hohen

¹⁾ Ann. Eccl. ad ann. 977.

²⁾ Wahrscheinlich wurde er von Joh. Tzimisce vertrieben, weil Sergius mit den Byzantinern sympathisierte. Mélanges etc. X. p. 234. Note 2.

³⁾ Petri Dam. opp. (Migne 144. 440.): »Sergius Metropolita . . . Romam peregrinus advenit; reprensusque Divorum Bonifacii et Alexii basilicam sacerdotalibus pene officiis destitutam, Benedictum R. S. A. adiit atque ut sibi monasterialem ibi permitteret regulam constituere, precibus impetravit: ubi nimirum longo post tempore religiose degens, vitam finivit.«

⁴⁾ Die Grabinschrift ist jetzt noch im Klostergang von S. Alessio zu lesen. Sie lautet also:

Sergius hic recubat metropolita sepultus
 Qui quondam fuerat Damasci tempore longo
 Numine perductus ad sacri culmina Petri
 Temporibus pii Benedicti praesulis almi
 Martyris hoc templum cessit monachosque locavit
 Coenovium sei Benedicti condidit hicce
 Primo qui statuit nrae (normae?) certamina vitae
 Quatuor hic annos vixit sub tramite recto.
 Ann. Dñic Incarnat DCCCCLXXXI. Indie VIII.
 In pace III. Idus November. Vix. an. LXXIII.

⁵⁾ Migne 139. 459.

Grad von Klugheit, um seine klösterliche Familie, die aus Griechen und Lateinern zusammengesetzt war, zu leiten.¹⁾

Dieses Beispiel, dass griechische und lateinische Mönche im gleichen Kloster zusammenlebten, ist eine eigenthümliche Erscheinung, steht aber nicht ganz einzig da. Denn, wie wir gesehen haben, sind Elemente beider Zungen auch in S. Saba zu finden. Ebenso ist es Thatsache, dass der hl. Nilus der Jüngere Mönche sowohl lateinischer als griechischer Abstammung in seinem Kloster (Valle Luce [?] unweit von Monte Cassino) vereinigte. Vielleicht war diese eigenartige Erscheinung in andern Klöstern nicht so ausgeprägt, wie in St. Bonifaz. Hier nämlich folgte der griechische Theil der Mönche der Regel des hl. Basilius, der lateinische aber der Regel des hl. Benedict;²⁾ jedoch stand allen Mönchen der gleiche Abt vor. Diese Thatsache erklärt sich nur daraus, dass das Fundament oder das Wesen beider Regeln ein- und dasselbe ist.

Von lateinischen Mönchen ist vorab Johannes Canaparius, der Biograph des hl. Adalbert, zu nennen, sodann Johannes sapiens, Theodorus silens, Johannes innocens, und Leo simplex. Von den Griechen nennt der Biograph Johannes bonus und den simplex Stratus.³⁾ Einen übergeht der Lebensbeschreiber, — einen, der freilich schon gestorben war, als das Leben des hl. Adalbert verfasst wurde (1000—1004). Es ist Crescentius, der sein unruhiges Leben in S. Bonifaz beschloss (984). In einer noch zum Theil erhaltenen Inschrift (in S. Alessio) wird er „römischer Bürger und Graf“ genannt.⁴⁾ Er soll den Papst

¹⁾ Diese Thatsache erzählt uns der Biograph des hl. Adalbert, Joh. Canadarius. M. G. SS. t. IV. p. 583.

²⁾ cf. Vitam S. Adalberti. M. G. SS. t. IV. p. 583: »Usus vero sibi maximus erat colloquia quaerere spiritualium et seniorum, qui crebro illuc pro caritate Abbatis plures confluerunt. Graeci, inquam, optimi veniunt; Latini similiter militaverunt; superioribus pius Basilius, inferioribus Magnus Benedictus Dux sive Rex erat.«

³⁾ Nerini, *De templo* etc. p. 78.

⁴⁾ Die Inschrift lautet:

Corpore hic recubat Crescentius incli
 Tus ecce: Eximius civis Romanus
 Dux quoqu: magnus: ex magnis magna
 Proles generatur et alta: Jōh. Patre
 Theodora matre nitescens
 Quem XPS animar amans medicusq: peritus
 Corripuit langore pio longevo ut ab omi
 Spe mundi lapsus prostatus limina sci
 Martiris invicti Bonifatii amplexus et
 Illie: se Dno tradidit habitū monacho
 Rum adeptus: quod templum donis
 Amplis ditavit et agris

Benedict VI. (972—974) ermordet haben.¹⁾ Es muss aber vor allem hier unterschieden werden zwischen Crescentius dem Aelteren und Crescentius dem Jüngern, Herrn von Nomentum, einem Sohne des ersteren. Beide thaten sich durch Gewaltthätigkeiten gegen den apostolischen Stuhl hervor. Wenn nun von dem Mönch Crescentius die Rede ist, so kann nicht Crescentius II., Consul und Patricius von Rom, gemeint sein; denn dieser wurde am 29. April 998 von Otto III. (983—1002) hingerichtet.²⁾ Es kann nur Crescentius der Aeltere darunter verstanden werden, der im Jahre 984 starb. Freilich hält es dann schwer, 12 Jahre Monachatszeit ihm zuzuthemen, wie Baronius aus dem Epitaphium entnehmen zu können glaubt, das er (bezügl. der letzten 4 Zeilen) „pene attritum vestigiis et vesustate consumptum“ nennt.³⁾ Wie ist es überhaupt zu erklären, dass Crescentius in St. Bonifaz im J. 972 eintrat, da doch zu jener Zeit noch keine klösterliche Genossenschaft bestand? Die 12 Jahre dürften somit nicht richtig sein.⁴⁾ Was seine in der Inschrift berührte Abstammung betrifft, so versteht Baronius⁵⁾, der Meinung Luitprands folgend, unter „Joh. patre“ den Papst Johann X. dem gegenüber hat de Rossi aus einer Inschrift nachzuweisen vermocht, dass der Vater des Crescentius nicht Papst, sondern ein Graf und Consul gewesen ist.⁶⁾ Soviel über diesen berühmten Crescentius. —

*Hic omnis quicumque legis rogitare memento
Ut tandem scelerum veniam mereatur habere
Et obiit die VII. Mens. Jul. Dominic. Incarn.
DCCCXXXIV. C. R. M. jam ante annos duodecim.*

Die mit Cursivschrift geschriebenen Verse sind von Baron. ergänzt C. R. M. erklärt Baron. mit: »eum regula monachorum.«

¹⁾ Hefele, *Beiträge z. Kircheng. Tübingen* 1864. I. p. 274. — Brück p. 285.

²⁾ Hergenröther KG. I. 609. Brück l. e.

³⁾ Baron. *Ann. Eccl.* ad ann. 996.

⁴⁾ Will man die Zahl »zwölf« beibehalten, so könnte man an 12 Monate denken (ante menses duodecim).

⁵⁾ Baron. ad. an. 908.

⁶⁾ De Rossi, *Bull. d'Arch. crist.* 1864. p. 65. Die Stammtafel ist nach de Rossi (l. e. p. 67) folgende:

Theodora I., (Gattin des Consuls Theophylakt)

Marozia II.		Theodora II. (Gattin des Vestiarius Theophylakt.)		
(Gattin von Alberich I. dann Guido von Toscana dann König Hugo.)		Marozia II.	Stephania	Theodora III. (Gattin des Grafen u. Consuls Johannes.)
Alberich II.	Constantin.	Joh. P. XI.	Sergius. (Bischof von Nepi)	
Joh. P. XII.	Deusededit.		Landolf † 963.	Crescentius † 984 als Mönch.

Sechs Jahre nach dem Tode des Crescentius tritt uns eine andere Mönchsgestalt entgegen in der Person des hl. Adalbert, Bischofs von Prag. Er hatte die „unruhige Herde“ in Böhmen verlassen 989 und gedachte eine Wallfahrt in das hl. Land zu machen. Doch ehe er sich einschiffte, besuchte er noch die Stätte des hl. Benedict auf Monte Cassino. Dasselbst wurde sein Plan geändert: er wollte Mönch werden. Monte Cassino schien ihm nicht geeignet, weil der Abt Manso (986—996) ihn als Bischof erkannt hatte. Er kam zum hl. Nilus dem Jüngern, der ihn mit einem Empfehlungsschreiben an den Abt Leo von St. Bonifaz sandte. Adalbert wurde jedoch, gemäss der Benedictinerregel (c. 58) nicht sogleich aufgenommen, sondern musste einige Zeit klopfend harren, bis ihm in der Charwoche des Jahres 990 das hl. Ordenkleid gegeben wurde.¹⁾ Mit ihm wurde auch sein Bruder Radim oder Gaudentius mit dem Mönchsgewande bekleidet.²⁾

Als Mönch gab Adalbert das Beispiel aller monastischen Tugenden, besonders der Demuth. So war er der eifrigste im Küchendienste und schien ganz vergessen zu haben, dass er Bischof sei. Doch wurde er bald wieder daran erinnert, als die Prager ihn wieder zum Bischof wünschten. Sie machten dem Bischof Willigis von Mainz zu diesem Behufe Vorstellungen und Versprechungen. Und in der That schenkte der Bischof den Bitten Gehör und sandte einige Abgeordnete nach Rom, die bei Papst Johannes XV. (985—996) die Rückkehr Adalberts nach Prag erwirken sollten. Es wurde im J. 994 eine Synode zu Rom abgehalten, und die Frucht derselben war die Rückkehr Adalberts nach Prag.³⁾ Doch konnte er auch dieses Mal bei den heidnischen Böhmen nicht viel ausrichten und zog sich deshalb wieder nach S. Bonifaz auf dem Aventin in Rom zurück (ca 995.). Da Abt Leo als päpstlicher Legat auf der Synode zu Mouson in der Diocese Rheims sich befand (995)⁴⁾, baten die Brüder den

1) Acta SS. April. III. p. 183. Mon. Germ. SS. t. XV. P. II. p. 1179. »Sabbato Sancto, quando baptizati catechumeni criminalibus vinculis solvuntur soluta est ipsi capite pendens cuculla.«

2) M. G. I. c. Acta SS. I. c.

3) Weder Mansi noch Labbé berichten etwas von einer Synode des Jahres 994. Jaffé aber hat sie aufgenommen p. 339. aus M. G. I. c. Nur ist M. G. tom. c. pag. 727 das Jahr 992 angegeben. Andere setzen die Synode in das Jahr 993. Migne 137.876 nimmt das Jahr 994 an, ebenso Acta SS. t. c. pag. 182. — Jedenfalls war aber Adalbert, falls er im J. 992 wieder nach Prag zurückgeehrt war, im folg. Jahre 993 nicht mehr in Prag. Denn im genannten Jahre 993 war er bei Papst Johann XV. (985—996) in Rieti (Umbrien), als dieser eine Bulle für das Kloster Břevnov ausfertigte (31. Mai 993). Denn in dieser Bulle heisst es: »sicut a venerabili fratre nostro Adalberto Pragensi episcopo, fundatore eiusdem, praesente intelligimus.« Bull. Mag. Taurin 1859. t. I. p. 461. Jaffé, Nr. 2946. Ob die Bulle echt sei, ist eine andere Frage.

4) Hergenröther K. G. I. 607.

hl. Adalbert, die Leitung des Klosters zu übernehmen. Er that es, brauchte aber die Last nicht lange zu tragen, weil Abt Leo bald (vielleicht noch im gleichen Jahre) zurückkehrte, und vor allem deshalb, weil er von Erzbischof Willigis von Mainz noch einmal für die Prager Diöcese zurückgefordert wurde. Als nämlich im Jahre 996 Kaiser Otto III. (983—1002) nach Rom kam, begleiteten ihn der Erzbischof von Mainz und der Bischof Notker von Lüttich.¹⁾ S. Adalbert musste den Bitten und Vorstellungen des Erzbischofes und wahrscheinlich des Kaisers selbst nachgeben. Er kehrte über Fleury und Tours, wo er das Grab des hl. Martin besuchte, in das Land der Slaven zurück, um sich dann den noch heidnischen Preussen zuzuwenden. Daselbst erwartete ihn die Marterkrone (23. April 997).²⁾

Mit dem hl. Adalbert sollen noch andere Mönche von S. Alessio bei dessen zweiter Rückkehr in die slavischen Länder gezogen sein. Ihre Namen sind: Benedictus, Matthaues, Johannes, Isaak, Crispinus, Bonifacius und Anastasius. So meint Nerini.³⁾ Aber die *Vita 5 fratrum*, von Bruno (Bonifacius) geschrieben, stimmt damit nicht überein.⁴⁾ Es dürften dies wohl Camaldulenser, nicht aber „schwarze Benedictiner“ gewesen sein.⁵⁾ Nur von Bruno kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, dass er in S. Bonifaz Mönch gewesen sei. Es wird von ihm eine Episode erzählt, die sich in St. Bonifaz auf dem Aventin abspielte. Er kam nämlich nach Rom — wahrscheinlich im J. 996 — und besuchte einst das Heiligthum des hl. Martyrers Bonifaz. Wie er da betete, rief er aus: „Auch ich heiße Bonifacius; warum sollte nicht auch ich ein Martyrer werden? Und sofort soll er sich entschlossen haben, Mönch zu werden in S. Bonifaz. Sein Wunsch wurde dann auch erfüllt. Nachdem er vom Papste Sylvester II. (999—1003) die Erlaubnis zum Predigen des Evangeliums eingeholt hatte (1003), begab er sich über Deutschland nach Polen. Hier vernahm er vom Martyrer der 5 Brüder, begab sich dann zu zu den „schwarzen Ungarn“ und dann zu den

¹⁾ Hergenröther, ib. 608.

²⁾ Acta SS. t. c. p. 185. Migne I37. 885.

³⁾ *De templo et coenobio S. Bonifacii*, p. 126. sqq)

⁴⁾ M. G. SS. t. XV. P. II. p. 726 sqq.

⁵⁾ Was Benedictus und Johannes anlangt, so besteht kein Zweifel, dass sie Schüler des hl. Romuald waren. M. G. l. c. Beide gingen im Jahre 1001 oder 1002 in die slavischen Länder und errichteten bei Meseritz oder Casimirtz (vgl. M. G. t. c. p. 714 Studien 1892. 199.) ein Kloster. Matthaues und Isaak, aus edler polnischer Familie, sowie Cristinus (oder Crispinus) gesellten sich zu ihnen, sowie Barnabas. Die 5 ersten Mönche erlitten den Martertod. Barnabas entging den Verfolgern. Dieser erzählte dann Bonifacius (oder Bruno) das Leben der 5 Brüder u. von diesem letzteren haben wir die *Vita quinque fratrum*. M. G. l. c. Nerini hat die Legende Mabillon (*Annal. Bened. ad an. 1007*) entnommen; Mabillon aber schöpfte aus Dubrarius, *Hist. Boh.* l. VI. ed. 1595. p. 46.

Russen, wo er den Martertod erlitt (1008 oder 1009).¹⁾ Soviel über Bonifacius. Ob Anastasius oder Radla Mönch von St. Bonifaz gewesen sei, können wir nicht entscheiden. Er soll unter den Gesandten sich befunden haben, die Willigis (oder die Prager) nach Rom schickten (das erste Mal), um den heil. Adalbert als Bischof zurückzufordern. Er war erster Abt zu Břewnov und Gründer von S. Martinsberg. Sein Todestag fällt auf den 12. Nov. (1007?)²⁾

Dies sind einige Notizen über Mönche, die zur Zeit Leo's in S. Bonifaz lebten oder gelebt haben sollen. Abt Leo bekleidete bis zum J. 1002 die äbtliche Würde. Gross war sein Ansehen beim Papst Johann XV., der ihn, wie bereits angedeutet, als Legaten an die Synode von Mouson sandte, um die streitige Frage zwischen König Hugo Capet (987—996) und Erzbischof Arnulf von Rheims zu schlichten. Der hl. Wandel und die reiche Bildung des Abtes Leo wiederlegten nicht nur alle Schmähungen des Bischofes von Orleans über den Verfall der Sittlichkeit und der Wissenschaft in Rom, sondern brachten auch Gerbert zum Schweigen, und brachten es dahin, dass König Hugo sein Unrecht einsah und den Erzbischof wieder einzusetzen versprach (995).³⁾ Nach verdienstvollem Leben starb Leo im J. 1002. — Wie die monastische Disciplin, das geistige Element, so blühte unter diesem Abte auch das materielle Element: die Besitzthümer erreichten bereits eine bedeutende Höhe. So lesen wir in der Urkunde vom J. 996 von einer Reihe von Besitzungen inner- und ausserhalb der Stadt, von verschiedenen kleineren Kirchen, wie der des Erlösers am Fusse des Aventin, S. Blasius, S. Maria in Bonriposo, von Castellen und Maierhöfen, so dass St. Bonifaz damals einen grossen Reichthum zu eigen besass.⁴⁾

Diese Urkunde, die von Kaiser Otto III. ausgefertigt wurde, ist deshalb noch merkwürdig, weil in ihr der Doppelname des Klosters vorkommt: S. Bonifacii et Alexii. Und zwar ist diese Urkunde die zweite, in welcher beide Namen erscheinen.⁵⁾ Wie ist nun die Erscheinung zu erklären, dass beide Namen erst seit

¹⁾ M. G. SS. t. XV. P. II. p. 721 sqq. Während die M. G. p. 712 und *Petrus Damiani* (Vita s. Rom. c. XXVII. Migne 144. 978.) Russland als den Ort des Martyriums bezeichnen, versetzen die *Gesta Archiep. Magdeb.* (M. G. SS. t. XIV. p. 391) den Martertod nach Ungarn. — Mabillon, *Acta SS. O. S. B. VIII.* 72. lässt Bonifacius in Magdeburg Mönch werden, M. G. SS. (XV. P. II. p. 726) in S. Bonifaz auf dem Aventin. vgl. *Pet. Dam. l. c.* (Migne 144. 977)

²⁾ *Acta SS.* April IV. p. 192. Migne 137. 877. Czinár, *Monast. Hung.* Pest. 1858. p. 59.

³⁾ Hergenröther, *Kircheng.* I. 607.

⁴⁾ M. G. Kaiser-Urkungen t. II. P. II. p. 620 sq. die Urkunde bei Nerini (p. 372) ist ziemlich unvollständig.

⁵⁾ Die erste datiert vom Jahre 987. Nerini p. 378.

dem Jahre 987 und dazu noch vereinzelt, vorkommen, da doch S. Alexius in S. Bonifaz seine Grabstätte gefunden haben soll und zwar schon unter Papst Innocenz I. (402—417)? Die Antwort gibt Duchesne. Der Cult des hl. Alexius wurde aus dem Orient herübergenommen, wahrscheinlich gerade von Sergius. Im Oriente nämlich circulierte eine ähnliche oder sozusagen gleiche Legende¹⁾, wie wir sie später (11. Jahrh.) im Abendlande treffen. Alle Codices, — so Vatic. 7172 und Paris. 1092, — welche die bekannte Legende vom hl. Alexius enthalten, sind nicht älter als das 11. Jahrh. So wäre also die lateinische Legende eine Reproduction einer syrisch-byzantinischen, — natürlich mit einigen, vielleicht wenig motivierten Umänderungen. Nach dieser war er, der Sohn reicher römischer Eltern, noch vor seinem Hochzeitstage von Rom nach Edessa entflohen. Dasselbst bettelte er vor der Kirche lange Zeit. Er starb dann in einem Hospital und wurde in der gemeinsamen Gruft beigesetzt. Der Sacristan, dem Alexius vor seinem Tode seine Herkunft verrathen hatte, bat aber den Bischof Rabula von Edessa (412—435), dass er den Leib des Heiligen nicht in der gemeinsamen Todtenstätte liegen lassen möge. Da liess der Bischof das Grab öffnen; aber der Leichnam war bereits verschwunden. So die syrische Legende, die seit dem 5. Jahrh. im Orient verbreitet war. Später, zwischen dem 6. und 9. Jahrh., nahm Byzanz die Erzählung auf mit einigen Modificationen. Johann der Kalybite (Hüttenbewohner) ist es, der ebenfalls in Rom von reichen Eltern geboren, mit einem Mönche, den die Eltern beherbergt hatten, in ein orientalisches Kloster entflieht. Doch der Obere, durch eine höhere Stimme bewegt, suchte den Jüngling zu veranlassen, nach Hause zurückzukehren, denn er könne nicht sterben, ehe er den Segen seiner Eltern erhalten habe. Johannes kehrt als Bettler nach Rom zurück. Von seinen Eltern unerkannt, wohnte er in einer Hütte neben dem elterlichen Hause. Erst vor seinem Tode gibt er sich zu erkennen. Die Eltern erbauten an der Stelle der Hütte eine schöne Kirche²⁾

Aus diesen Legenden, glaubt Duchesne, sei die lateinische entstanden und zwar nicht vor dem 10. Jahrh.³⁾ Wahr ist, dass z. B. in den Itinerarien, in den *mirabilibus* gar nichts von dem Leibe des hl. Alexius berichtet wird. Wahr ist auch, dass von einem Cult dieses Heiligen weder in den Martyrologien, noch in irgend einem liturgischen Monument vor dem 10. Jahrh. die Rede ist. Wahr ist, dass von der Kirche oder von dem Kloster des hl. Alexius (in Verbindung mit S. Bonifaz), wie oben bemerkt,

¹⁾ Amiaud, *La legende syriaque de s. Alexis*. Paris 1889.

²⁾ Duchesne, *Mélanges d'archéol. et d'hist.* 1890 (X) p. 237.

³⁾ Duchesne l. c. p. 238.

zum ersten Male in einem Diplom vom J. 987, das zweite Mal in der Kaiserurkunde Ottos III. Erwähnung geschieht. Und auffallen muss es sicher, dass der Cult gerade da beginnt, wo ein Orientale Sergius in S. Bonifaz eine klösterliche Genossenschaft gegründet hat.

Aber, wird man fragen, wie konnten die Mönche von St. Bonifaz sich und andere überzeugen, dass der Leib des hl. Alexius in ihrer Mitte ruhe? — Hier muss vorausgeschickt werden, dass sowohl die 12. syrische Legende, als das Menologium Basili, sowie zwei arabische Biographien die Beisetzung des Heiligen nach St. Peter in Rom verlegen. Die Codd. Paris 816, 1034, 1604 (aus dem 11. Jahrh.), 1190, 1173 A, 1632, suppl. graec. 162. 700 lassen aber die Beerdigung in S. Bonifaz auf dem Aventin vor sich gehen. Dass das Haus des Heiligen auf dem Aventin gestanden, oder wenigstens nahe beim Palaste des Euphemius, darin kommen alle Biographien überein. Dieses vorausgesetzt, ist es leicht erklärbar, dass die Mönche von S. Alessio die Erzählung des Sergius oder eines andern Mönches orientalischer Abstammung aufnehmen konnten. Sodann wusste man ja, dass Aglaë in Beziehung mit Bonifacius stand, und da nun die Mutter des hl. Alexius auch Aglaë hiess, konnte leicht auf die Identität der Oertlichkeit geschlossen werden. Und was man gern hat, das glaubt man gern. Die Mönche wähten sich sicher im Besitze des hl. Leibes und drangen nicht weiter in die Vindication des historischen Wertes ein.

Der Cult des hl. Alexius wuchs von da an ziemlich rasch,¹⁾ jedoch wurde das Kloster immer noch S. Bonifacii et Alexii genannt, wenigstens in den Documenten und Diplomen dieses Klosters. Nerini, der im letzten Jahrh. schrieb, nennt es nur noch monasterium Alexianum, familiam Alexianam.

Nach dieser uns nothwendig scheinenden Abschweifung kehren wir wieder zur geschichtlich Entwicklung von S. Bonifaz und Alexius zurück. Auf Leo folgte Johannes Canaparius in der Abtswürde. Diesem war es vergönnt, in der Klosterzelle den Tod des hl. Adalbert zu schauen, wie er selber erzählt.²⁾ Er war es auch, der das Leben dieses Martyrers schrieb.

Adalbert war der Nachfolger des Johannes Canaparius, von dem nicht mehr zu sagen ist, als dass er dem hl. Adalbert sehr unähnlich gewesen ist. Er soll den Krönungsmantel Ottos III.,

1) Unter den besonderen Verehrern dieses Heiligen ist besonders die hl. Francisca Romana zu erwähnen.

2) Acta SS. April t. IV. p. 186. Migne 137, 886.

den dieser dem Kloster zum Geschenke gemacht hatte, verkauft haben, nicht aus Noth, sondern um seiner Gierde zu fröhnen.¹⁾

Ganz anderen Charakters war Odillelm, der nach Adalbert zum Abte erwählt wurde. Diesem wird grosse Frömmigkeit und ganz ausserordentliches Vertrauen zu den Schutzpatronen seines Klosters nachgerühmt. Sein Vertrauen wurde belohnt, indem er auf ihre Fürbitte von schwerer Krankheit genas.²⁾ Um jene Zeit (1014) kam (mit Kaiser Heinrich II.) auch Bischof Meinwerk nach Rom. Auch dieser Gottesmann erfuhr die segnende Fürbitte des hl. Alexius, zu dem er seine Zuflucht genommen hatte, als eine Seuche im Heere ausbrach, indem nämlich die Epidemie bald aufhörte.³⁾

Im Jahre 1043 wird in einer Urkunde von S. Alessio ein gewisser Petrus als Abt genannt.⁴⁾ Derselbe unterschreibt auch die Acten der römischen Synode vom J. 1050.⁵⁾

Gepizo (Geizon) folgte bald auf Petrus. Dieser ist un-
streitig einer der würdigsten und zugleich einer der berühmtesten
Aebte von S. Alessio. Seine Klugheit und sein reiches Wissen
machten ihn fähig zu verschiedenen Gesandtschaften, die besonders
Gregor VII. ihm auftrug. Eine solche Legatur vollzog er in
Ferretino und Gubbio,⁶⁾ eine andere in Pesaro in Betreff der
Kirchengüter, die Bischof Michael unvorsichtiger Weise ver-
äusserst hatte.⁷⁾ Beim Herzog Rainer musste Gepizo im Auftrage
Gregor's VII. Vorstellungen machen wegen seiner Ehe.⁸⁾ Im
nämlichen Jahre 1075 hatten Gepizo und Abt Maurus von S. Saba,
die stets zusammen die Gesandtschaften unternahmen, einen
Auftrag an Demetrius, König von Dalmatien.⁹⁾ — Nachdem
Gepizo der Kirche soviele Dienste geleistet, wurde er von Papst
Gregor VII. zum Bischof von Cesena ernannt, und kurz darauf
zur Cardinalswürde erhoben.¹⁰⁾ — Zur Zeit, da Gepizo Abt von

¹⁾ Nerini l. c. p. 148. Codex m'emb. Cass. 109. fol. 246 berichtet auch davon. (Im nämlichen Cod. steht auch eine Homilie des hl. Adalbert auf den hl. Alexius. Der Mantel soll später wieder an das Kloster gekommen sein. Nerini ib.)

²⁾ Nerini, p. 169.

³⁾ M. G. SS. XI. p. 117. Von dieser Zeit an nahm die Verehrung des hl. Alexius im Abendlande einem bedeutenden Aufschwung.

⁴⁾ Nerini p. 173.

⁵⁾ Mansi XIX. 769.

⁶⁾ Jaffé Nr. 3678.

⁷⁾ Jaffé Nr. 3683.

⁸⁾ Ib. Nr. 3685.

⁹⁾ Ib. Nr. 3713.

¹⁰⁾ Giaconius *Vitae RR. PP.* Romae 1630. I. 417 nennt ihn Cardinal, Mabillon, *An. Ben.* V. 87. nicht. Ughelli, *Italia sacra*, ed. Ven. 1717 II. 448. Gams *Series episc.* 682-

S. Alessio war, wurde dem Kloster ein Landgut an der Via Flaminia geschenkt (1072).¹⁾

Unter Abt Placidus, dem Nachfolger Gepizos ereignete sich kaum etwas Bemerkenswertes. Richard, der nach ihm die Abtswürde bekleidete, hatte mit dem mächtigen Grafen Ptolemaeus Frangipani einen Streit auszufechten. Letzterer wollte nämlich Astura, das S. Alessio gehörte, besetzen. Es kam zu einem gütlichen Ausgleich (1163).²⁾ Aus dieser Zeit haben wir auch Angaben des ungefähren Personalbestandes. (Petrus) de Berroce wird als Prior genannt, dann folgen als Priester Benedict, Theodin, Gilius, Paul, Gualbert, Alberich, Daniel, Wilhelm, Peregrin, Bonelli und der Akolyth Paul.³⁾

Auf Richard folgte die einjährige Regierung des Abtes Petrus (1163—1164). Johannes war sein Nachfolger. Damals muss S. Alessio in materieller Hinsicht nicht besonders glänzend gestanden sein. Es wurden verschiedene Grundstücke verpachtet, so eines in Favorolo (?), ein anderes an der Via Appia.⁴⁾ Auch einen Advocaten brauchte das Kloster. Denn einem solchen — er wird Bartholomaeus genannt — verpachtet das Kloster ein Landgut (Luzzano) bei Albano, wofür erwähnter Advocat der Abtei seine Dienste verspricht. (1173.)⁵⁾

Benedict wird im J. 1193 als Abt erwähnt. Unter diesem wurde ein Landgut bei Castel Romano verpachtet und wieder eingelöst (1205)⁶⁾

Im Jahre 1217 ist Angelus Abt von S. Alessio. Unter diesem soll die Auffindung der Leiber der hl. Bonifacius und Alexius stattgefunden haben, — und zwar bei nächtlicher Ruhe.⁷⁾ Die Auffindung wurde Honorius III. (1216—1227) berichtet und dieser setzte die hl. Leiber bei und bestätigte nochmals alle Güter und Privilegien des Klosters (1217).⁸⁾

Im Jahre 1224 wird noch ein gewisser Nicolaus als Abt

1) Nerini p. 390.

2) Nerini, p. 190; 392.

3) Nerini, p. 399 sqq.

4) Nerini, p. 405, 409.

5) Ib. pag. 411.

6) Ib. pag. 412.

7) Ib. pag. 204. Etwas mysteriös klingt die ganze Geschichte. Thomas, ein Mönch von S. Alessio, soll in einem Gesichte erfahren haben, wo die hl. Leiber seien. Er zeigte es dem Abte an; dieser liess bei Nacht graben und siehe, die hl. Leiber wurden gefunden. Da die Canoniker von St. Peter den Leib des hl. Alexius zu besitzen glaubten, gruben auch sie; aber umsonst. Die Charta, die unter dem Haupte des hl. Alexius gefunden wurde, hält Duchesne, *Mélanges* etc. p. 248 für unecht. Die Charta stammt vom Abte Leo. »Ego Leo Abbas etc«.

8) Potthast Nr. 5505; Nerini, p. 216.

genannt.¹⁾ Wahrscheinlich war er der letzte Benedictinerabt. Gregor IX. (1227—1241) übergab nämlich 1231 die einst blühende Benedictiner-Colonie den Prämonstratensern.²⁾ Diese hatten das Heiligthum bis zum Jahre 1426 in ihrer Obhut.³⁾ Die Söhne des seligen Lupus von Olmedo, Hieronymiten genannt, bewachten es, bis die Säcularisation (1870) S. Alessio in ein Blindeninstitut umwandelte.

Von der benedictinische Epoche des Klosters S. Alessio können wir mit Recht sagen: „S. Alessio leuchtete in der Observanz hervor und bekundete nach dem Zeugnisse der Geschichte eine specielle Anhänglichkeit an den apostolischen Stuhl, weshalb es zu Missionszwecken besonders geeignet war.“⁴⁾

6. S. Anselm.

Nachdem die Söhne des hl. Benedict seit dem 15. Jahrh. den Aventin verlassen, ist im Colleg S. Anselm wieder ein Heim für benedictinische Ansiedler auf dem „classischen Hügel“ entstanden. Es scheint deshalb nicht ausser dem Rahmen unserer Arbeit zu liegen die Geschichte des Anselmianums kurz zu skizzieren.

Papst Innozenz XI. (1676—89) hatte durch die Bulle „Inscrutable“ (1687) beschlossen, ein Benedictiner-Colleg zu errichten, zunächst nur für die cassinensische Congregation. Die Studienanstalt wurde in S. Callisto eröffnet. Hier blieb sie bis um das Jahr 1837.⁵⁾ Die politischen Wirren in Rom waren gleichsam der Tod des Anselmianums.

Aber kaum war ein halbes Jahrhundert verflossen, da sollte das Colleg S. Anselm wieder erstehen Leo XIII. sollte das Verdienst aufgespart werden, die Söhne des hl. Benedict mit einer neuen Studienanstalt zu bereichern. Der glorreichregierende Papst deutete seine Absicht an in einer Privataudienz der französischen Benedictiner von Solesmes. Bald darauf (4. Dec. 1886) reichten die Aebte, die Cassinenser Congregation an ihrer Spitze Cardinal Dusmet von Catana die „Relatio conferentiae capitularis congregationis Benedictino-Casinensis de collegio theologico nomine S. Anselmi restituendo“ dem hl. Vater zur Begutachtung ein. Leo XIII. gab seinem Wohlwollen und seiner Zuneigung für diese Sache Ausdruck durch das Schreiben vom 4. Jan. 1887. Er hiess die Wiedererrichtung willkommen und

¹⁾ Nerini, p. 197.

²⁾ Nerini p. 240. Potthast Nr. 8656.

³⁾ Nerini p. 297.

⁴⁾ Studien 1895. p. 23.

⁵⁾ Vgl. Studien, 1887. p. 239.

wünschte, dass alle „schwarzen Benedictiner“ Zöglinge dorthin senden möchten.¹⁾

Am 12. Juni 1887 war es schon so weit gediehen, dass Card. Dusmet einen Palast für das wiederzueröffnende Colleg den Aebten bezeichnen konnte. Die Schule sollte gleichsam unter dem Schatten des Vatikan wiedererstehen. Es ist der „Palazzo dei Convertendi“ an der Via Borgo nuovo.²⁾

Die Eröffnungsfeier des Anselmianums fand durch Card. Dusmet am 4. Januar 1888 statt. Es war ein schönes Fest, hoffnungsvoll für den ganzen Benedictinerorden. In diesem Gebäude an der Piazza Scossacavalli wohnten nun die Herren Professoren mit den Alumnen — im ersten Jahre waren es 15 — unter der Leitung des Abtes Gaetano Bernardi, bis der Platz als ungenügend sich erwies.³⁾

Es wurde, ehe das neue, bereits in Plänen bestehende Colleg bezogen werden konnte, ein Palast, den Malteserrittern angehörig, gemiethet. (Via Bocca di Leone 68) Das geschah im denkwürdigen Jahre 1893. Ich sage deshalb denkwürdig, weil im genannten Jahre die Aebte-Conferenz stattfand (16. April bis 2. Mai). Denkwürdig war das Jahr 1893 auch durch die Feier der Grundsteinlegung. Sie wurde am 18. April unter Beisein vieler Aebte und Delegierten von Card. Dusmet vorgenommen.⁴⁾ Es war ein unvergesslicher Tag, wie ihn der Benedictinerorden seit langen Jahrhunderten kaum gesehen haben dürfte.

Im nämlichen Jahre (12. Juli) wurde der hochwst. H. Abt von Maredsous, Hildebrand d'Hemptinne zum Abte von S. Anselm und zum Primas totius ordinis S. Benedicti vom hl. Vater ernannt.⁵⁾ So sollte derjenige, welcher den Plan zum materiellen Gebäude entworfen, nun den Plan des geistigen Gebäudes der Ausführung und Reife entgegenführen.

Indessen hoben sich die Mauern des neuen Colleges auf dem Aventin aus dem Grunde, ragten bald in die Höhe und schauten hinüber zum Vatikan, zum Lateran, nach S. Sebastiano und S. Paolo hinaus.

Das J. 1896 sah eine schwarze Schaar sich auf dem Aventin versammeln, um den neuen Sitz der „Wissenschaft und Frömmigkeit“ in Besitz zu nehmen in lautlos stiller Freude und mit geheimem Wohlbehagen und mit dankbarer Gesinnung gegen den hohen Gönner — Leo XIII.

1) Studien, 1887. p. 100.

2) Studien, 1887. p. 435.

3) Studien, 1888. p. 159.

4) Studien, 1893. p. 279.

5) Studien, 1893, p. 454.